

Dare ni mo watasanai

Ich geb dich nicht mehr her!

Von Orihime

Kapitel 7: Oase

Autoren: Sharu/Rikkusmile

Fanfic: 'Dare ni mo watasanai'

Themen: Romantik/Fantasy/[eigene Serie/]Songfic

~~~~~

Ich hätte besser aufpassen sollen. Meine Haare waren ja zu keinem Zopf gebunden, so hätte klar sein müssen, dass mir Strähnen herausfallen konnten.

Unsanft wurde ich davongerissen und stand ein paar Meter abseits von ihm.

Er hätte gehen können oder zumindest still schweigend dableiben können.

Das Näherkommen des Priesters irritierte mich nicht, aber machte mir deutlich Angst. Mit einem doch sehr hilfesuchendem Blick sah ich meine Begleitung an, die plötzlich anfang psychopathisch zu lachen und damit starrte nicht nur ich ihn etwas entgeistert an, sondern alle Anwesenden.

Sein Blick zu mir gefiel mir nicht und ich fragte ob er mir jetzt wohl den Rest seines Lebens böse war.

Jedoch sprachen er und der Priester miteinander, der nun schon fast neben mir stand.

Die Leute wollten gehen, aber die Wachen hielten sie zurück...warum?

Er hatte doch nun nach was er hatte suchen lassen wollen, was wollte er mit den Bewohnern?!

Ich hörte zu.....

"Ba...Bakura!?"

Ich sah ihn an, leicht verletzt.

Dieser Priester wusste seinen Namen!? Ich nicht....mir hatte er ihn nichtmal sagen wollen!

Zeit zum beleidigt sein gab man mir allerdings nicht.

Die Wache ließ mich los und ich wurde mit einem Hieb zum Priester gedrückt.

Total verwirrt drückte dieser mich einfach hinunter, spottete wie ich glaubte.

Am Liebsten hätte ich ihm in den Fuß gebissen....oder besser nicht...

Meine Beine bestanden eh aus Brei und sie gaben ohne zu zögern nach.

Allerdings landete ich sofort mit allem im Dreck.

Dabei hatte ich mich doch gerade gewaschen!

Langsam richtete ich mich wieder auf, wollte sehen was 'Bakura' so tat...

~~~~~

Es wäre aufgefallen wäre ich weggegangen, ebenso wäre ich irgendwann doch erwischt worden, zumal ich einer der wenigen, so vermummten Gestalten war. Die Durchsuchung hätte sowieso nicht lange gedauert.

Mein Lachen sorgte für die Aufmerksamkeit, die ich gewollte hatte.

Das Gör sah mich jedoch verletzt an. War doch vollkommen egal wie mein Name denn nun war.

Mir wurden öfter Beleidigungen an den Kopf geknallt, als das ich ihn zu hören bekam. Akunadin hatte anscheinend Gefallen daran gefunden dem Gör ein wenig wehzutun, was mir sichtlich missfiel, auch wenn ich mir Mühe gab das zu verbergen.

Sie brach zusammen. Am Liebsten hätte ich sie aufgefangen und festgehalten, aber das war hier fehl am Platz, und schon lag sie im Dreck, richtete sich aber recht schnell wieder auf.

Ohne auf Akunadin zu achten war ich bei ihr, entging so den plumpen Versuchen der Wachen mich festzuhalten. Ich hätte hier schon längst das schönste Massaker anrichten können, aber es gab bisher noch keinen Grund dazu so zu handeln wie der verfluchte Pharao und irgendein unbedeutendes Dorf auszurotten. Grob zerrte ich das Gör zu mir, scherte mich nicht darum, das sie nun wieder dreckig war, hielt sie jedoch nicht, wie sonst, behutsam in den Armen, sondern packte sie fast schon zu fest an. "Irgendwas dagegen jetzt abzuhauen, oder willst du noch bleiben und zusehen, wie ich diesem alten Sack das Auge rausreiße?": zischte ich ihr leise zu.

Einige der Wachen kamen mir nun wirklich zu nahe, diese Narren hatten es sogar gewagt ihre Klingen zu zücken. Es reichte, hierbleiben ja, aber nicht mit dem Gör! "Diaboundo!"

Wiedermal dürfte mein Monster erhalten. Blieb ja sonst nichts.

Die Menge ignorierte die Wachen und wich eingeschüchtert zurück, Akunadin hingegen starrte mein Monster eher belustigt an, zeigte ansonsten aber keine große Regung.

Was für ein Monster hatte der Kerl überhaupt? Bisher hatte ich immer nur den Pharao, Seth und Mahado wirklich kämpfen sehen. Die anderen Priester hielten sich da meist einfach heraus oder setzten nur ihre Millenniumsgegenstände ein.

Ich hob das Weib einfach nach oben und wartete bis mein Monster sie mir abgenommen hatte. Es würde sich schon darum kümmern, dass sie sicher hier weg kam. Mehr war für den Moment nicht wichtig, und im Notfall hatte ich ja noch ein Monster, das mindestens diesen Priester umnieten konnte. Für mehr war das Vieh aber auch nicht zu gebrauchen und die Geister konnte ich hier auch nicht rufen. Plötzlich wurde ich von hinten gepackt und festgehalten. Hatte mich am Ende doch zu viel mit dem Gör beschäftigt, aber schon schnellte Diaboundos schlangenköpfiger Schwanz vor und riss die Wachen von mir weg, aber einige von denen waren wehrhaft. Schmerz breitete sich in meiner Schulter und an meinem Rücken aus, aber die vielen Tücher hatten einiges davon abgewehrt, daher lachte ich nur.

Akunadin schien es zu missfallen das seine Wachen mich nicht gekriegt hatten, denn er sah hasserfüllt abwechselnd Diaboundo, das Gör und mich an.

~~~~~

Ich lag im Dreck, zum Glück nur kurz:

Von einem alten Mann in die Knie gezwungen, niemals!

Meine Beine trugen mich wieder, aber schon wurde ich gepackt.

Leider war es zu fest und ich verzog das Gesicht...noch mehr. Glück, dass es mein Begleiter war, der mich mit sich riss.

Ein gefährliches Zischeln drang aus seinen Lippen und ich konnte nichts erwidern,

mein Mund war wie versiegelt.

Er konnte sich denken was ich dazu gesagt hätte. Nicht töten, einfach nur abhauen! Hier waren doch selbst zu viele Wachen für ihn alleine...nicht für sein Monster, aber für ihn.

Moment einmal, sein Monster!

Da war es auch schon, groß bombastisch und es besaß, wie mir jetzt erst auffiel...so was wie zwei Köpfe! Ich wurde angehoben und sah mit meinem Blick zurück zu ihm...Bakura.

"Was...soll das?"

Schon wurde ich hinaufgehoben, von diesem ‚Diaboundo‘!

Ich wusste nicht genau was ich davon halten sollte, aber klammerte mich auch schon an die mächtige Klaue in der ich mehr oder weniger genommen worden war.

Wachen liefen ein Stück zurück und starrten angsterfüllt zu dem Wesen auf, ehrfürchtig.

Allerdings fassten sich ein paar wieder und schnellten auf Bakura zu.

Das gefiel mir gar nicht, aber was sollte ich tun?

Den Anhänger hatte er meiner Ahnung nach nicht dabei...leider.

Ebenso stach mir ein Blick in den Augenwinkel, der mich praktisch gefangen nahm.

Dieser einäugige Priester hatte keine Angst, hatte es wohl schon erwartet.

Ich merkte wie man in meinen wirren Gedanken wuselte, Dinge heraushob, die niemand hätte erfahren sollen.

Ich konnte nur hoffen, das er die Bilder nicht einordnen konnte, nicht begriff.

Als ich wieder dazu kam wegzusehen erkannte ich, das die schönen weißen Tücher von Bakura leicht blutgetränkt waren...

2 Wachen hielten ihn fest, versuchten ihn glatt zu bändigen.

Ein anderer hatte einen Dolch ein wenig in seiner rechten Schulter versenkt...Der Anblick war schrecklich und ich wollte schon gar nicht mehr hinsehen.

Ein Glück, dass der Schlangenkopf von diesem Monster etwas tat und die Wachen wurden zum zweiten Mal davon gewehrt wie mir schien:

Sie waren aber anhänglich und der Soldat, dem ich das Leben rettete stand neben Akunadin, hatte Angst und zitterte.

Plötzlich sah ich auch noch ein dickes Seil, das in der Luft herumflog und zielsicher um Bakura' s Hals landete, ruckhaft zog jemand daran!

Wehe! WEHE sie taten noch mehr!!!!!!

Schon fast war ich außer mir, so gern hätte ich etwas getan, aber wie?!

Dieses Monster jedoch würde sich schon zur Wehr setzen oder?!

Ich sah zu ihm hoch, bittend bettelnd, das es doch endlich dieses grausige Schauspiel beenden sollte!

~~~~~

Ich erhielt zwar keine Antwort, aber ich erwartete auch keine. Es war klar was sie wollte.

Würde ihr nicht gefallen, wenn ich hier alle umbrachte.

Glück für sie, das mir nichts daran lag meine Landsleute auszurotten, obwohl ich auch hier gewisse Ausnahmen machte.

Kaum rief ich mein Monster, kam von ihr auch schon eine dumme Frage.

Was sollte das wohl? Ich wollte sie retten, verdammt. War das denn so schwer?

Mir selbst war viel mehr danach hier zu bleiben und rauszufinden ob Akunadin noch immer so selbstgefällig grinsen würde, während sich meine Finger in seine Augenhöhlen bohrten.

Leider wurde mir dieser Wunsch nicht erfüllt, denn schon stürzten sich einige der Wachen auf mich. Diese Idioten waren dummerweise in der Überzahl, aber was nützte ihnen das gegen Diaboundo? Rein gar nichts!

Die Wunden, die sie mir zugefügt hatten... unbedeutende Kratzer, nicht der Rede wert.

Solange mein Monster dort über mir war, und solange es auf das Gör aufpasste, würde nichts geschehen. Trotz allem sah ich grade nicht ein mein Pferd hier zulassen, zumal ich noch was zu essen beschaffen musste. Unpassender Zeitpunkt um an so was zu denken, aber genau das ging mir durch den Kopf. Ein Handschwenk meinerseits und Diaboundo würde abhauen, und mir den Weg freimachen. Kaum wollte ich genau das tun, schlang sich ein Seil um meinen Hals, schnürte mir die Luft ab. Ich strauchelte keuchend, griff nach dem Seil zerrte daran, aber selbst meine Kraft konnte es nicht mit all den Wachen am anderen Ende aufnehmen.

Nur mein Stolz hielt mich davon ab in die Knie zu gehen, okay, Akunadins Lachen war auch ein Grund dafür. Die Luftzufuhr wurde knapp, aber wiedereinmal rettete mich mein Monster. Es würde ja selbst verschwinden wenn ich sterben würde.

Der Schlangenkopf zerbiss das Seil, sogleich riss ich den Rest von meinem Hals und griff nach dem Schwanz meines Monsters.

"Diaboundo, weg hier!" Eindeutig Worte der Flucht. Schande für mich.

Dem DrecksPriester gefiel das, was er auch mit einem Haufen spottender Worte kundtat.

Ich versuchte einfach nicht drauf zu hören, sah nur nach vorn, den Weg weisen musste ich nicht, mein Monster wusste was ich wollte.

Auf Entfernung sah ich schon mein Pferd im Schatten stehen. Der Bauer, dem ich es kurzzeitig überlassen hatte, hatte sich anscheinend gut darum gekümmert bevor er zu der Zeremonie gegangen war. Das Pferd scheute zwar, aber Diaboundo ergriff es ohne große Probleme und flog dann höher. Mein Blick schweifte zurück, und mir war so, als würde ich noch immer das Lachen dieses halb blinden, alten, senilen, hässlichen Sacks der sich da Priester schimpfte hören können.

Der Kerl würde dran glauben müssen. Unser nächstes Treffen würde fatale Folgen für ihn haben!

~~~~~

Ihm wurde wehgetan, dass sogar er leicht ins Taumeln geriet und keuchte.

Wie konnte man nur so brutal umgehen, mit jemand, der doch eigentlich so friedlich sein konnte:

Er hatte nicht mal Waffen und sie schlugen auf ihn ein, als wäre er schwer damit beladen!

Ich hätte schreien könne, wäre meine Kehle nicht wie zugeschnürt.

Ob ich gerade weinte oder nicht bemerkte ich gar nicht, krallte mich nur an das Monster.

Wollte nicht hinunterfallen...wollte ihn aber auch nicht hier lassen.

Der Priester lachte verachtend und sah Bakura fixierend an.

Dieser befahl nun endlich die Flucht als Diaboundu ihn gerettet hatte.

Was für ein Glück aber auch! Er wurde praktisch mitgenommen und das Monster flog davon.

Ich hätte mich verfluchen können für meine Neugierde, für meine Unfähigkeit...

Sowas war einfach nur zu hassen, zu verachten!

Für diese Rettung musste ich ihm wirklich dankbar sein, so sehr ich mich hätte sträuben können, jetzt hatte sich ein sehr schlechtes Gewissen eingeschaltet.

Alles was ich tun konnte war zu bitten das er mir diesen Vorfall verzeihen würde.  
Was aber vorrangig war, waren wohl seine Wunden, diese würden aber kaum mehr ein Problem darstellen, wenn ich mich entsprechend konzentrieren konnte.  
Ich war mir sicher den Gedanken hatte er auch schon gehabt.  
Das Monster ergriff sich dann auch noch das Pferd, es wieherte kurz, scheute etwas, aber beruhigte sich anscheinend schnell wieder.  
Ich ließ mich in der Hand des Monsters hängen.  
Flogen wir jetzt zurück?  
Der Tag war wohl gelaufen...leider ohne mehr Essen oder Mittel gegen meine Verbrennung.  
Alles was ich bekommen hatte waren ein paar verdeckende Kleidungs Lumpen.  
Merkt man das ich nicht auf einfarbig stehe? Ich glaube schon...  
Es sollte wohl vorläufig reichen, der Tag hatte Aufregung und Blut genug gekostet.  
Ich sah mich um, kein Zeichen für eine Verfolgung, was mich doch sehr wunderte.  
Tat dieser Priester denn nichts gegen die Flucht oder war ich nur zu blind?  
Mir kam kein Wort über die Lippen, als ich zu Bakura sah, es tat mir einfach nur leid und ich hoffte, dass man es mit aus dem Gesicht lesen konnte.  
Beschämt konnte man da nur noch den Kopf senken, sodass mir mein Haar das Gesicht verdeckte.  
Kein Verlangen länger in diese wunderschönen Augen zu schauen, zu viele Schuldgefühle hingen gerade daran.

~~~~~

Mein Hass auf diesen alten Drecksack stieg immer weiter, dennoch blieb diesmal nichts anderes als die Flucht.
Der König der Diebe zog den Schwanz ein und kuschte vor so einem blöden, senilen,...
Es regte mich auf.
Aber nun saßen wir schon auf Diaboundo und flogen gen Wüste.
Was das Gör so tat war mir egal, denn mein Monster würde weder sie, noch das Pferd, fallenlassen. So hatte ich genug Zeit nur auf dem Kopf der Schlange zu sitzen, vor mich hinzuflehen, und mich aufzuregen. Nur einmal deutete ich Diaboundo wo es hinfliegen sollte.
Nicht nach Hause, dafür war es dann doch zu früh. Unsere Luftreise führte vielmehr den Nil hinauf. Diesmal würden uns keine Wachen folgen können, dafür flog Diaboundo zu schnell.
Höchstens die Monster des Pharaos könnte es mit ihm aufnehmen, da war ich mir sicher.
Ein grüner Landstrich tat sich unter uns auf, nahe eins Seitenarm des Nils und genau dort landeten wir.
Noch wartete ich bis Diaboundo sowohl das Pferd als auch das verdreckte Weib abgesetzt hatte, erst danach konnte es verschwinden.
Kein Wort meinerseits, nur ein Wink in Richtung des Görs. Sie würde ja wohl schlau genug sein das Pferd mitzunehmen. Ich für meinen Teil ging vor. Mir war nicht nach Reden und wir waren noch ein paar Meter vom Wasser entfernt. Sie hatte doch gewollt das ich mich wusch, und nun, wo ich spürte wie mein Blut meine Kleidung durchnässte, war es wohl wirklich an der Zeit dafür.
Es dauerte ein wenig bis ich mich aus den Tüchern befreit hatte, meinen Mantel wurde ich da schon schneller los. Säuerlich betrachtete ich die Risse und Blutflecken darin.
Noch etwas das Akunadin und diese Wachen da büßen würden. Meine Schuhe zog ich ebenfalls aus, im Wasser würde ich sie nicht brauchen. Aber zuvor besah ich mir die

Wunden... Nicht tödlich, nicht tief genug, aber allemal schmerzhaft. Ich hatte ja wen, der wusste wie man so was schnell und effektiv beseitigte, somit nicht weiter von Bedeutung.

Ein kurzer Blick zu meiner Begleitung, aber noch immer kein Wort. Nichts, das ich ihr hätte sagen wollen. Wenn sie sich genauer umsah, würde sie schon bemerken dass das Essen hier wortwörtlich an den Bäumen hing.

~~~~~

Wir flogen ein Stück, ich dachte schon es würde uns sofort zurück zur Höhle führen, das ich mich um seine Wunden kümmern konnte.

Stattdessen hielten wir irgendwo an dem großen Fluss.

Warum das?

Ich wurde hinuntergelassen und landete im Sand neben dem Pferd.

Es sah mich ebenso verwundert an, wie ich es.

Ohne ein Wort zog sich Bakura um.

Ba-ku-ra...hatte dieser Name irgendeine besondere Bedeutung, die er nicht mochte?

Es war klar das er nicht mit mir sprach. Immerhin hatte er nur durch meine Schusseligkeit so welche Verletzungen erlitten.

Diese zerfressende Schuld wuselte sich immer wider durch meine Gedanken, aber es war ja kein Wunder.

Ich war drauf und dran zum Reden anzusetzen, aber er gab mir einen Unmissverständlichen Wink.

Ich wollte schon folgen, aber bemerkte dann, dass das Pferd stehen blieb.

Schnell ergriff ich dessen Zügel und folgte ihm, wortlos.

Schließlich sah ich wie er sich am Ufer auszog, erneut ohne ein Wort:

Meine Kehle war noch immer wie zugeschnürt, was sollte ich sagen?

Ich wusste nicht genau...was konnte ich gerade angemessenes sagen?

Entschließen tat ich mich erstmal für gar nichts.

Das Pferd schnaubte und ich band es unter einem der seltsamen Bäume im Schatten an.

Danach wendete ich mich zu dem halbnackten Götterkörper zu.

Leider war dieser wirklich gekennzeichnet worden, meiner Meinung nach viel zu sehr.

Ihm hingegen schien es nicht mal halb so viel auszumachen.

Ich ging langsam und zögernd ein Stück zu ihm und sammelte die leicht blutbefleckte Kleidung auf.

"äh..."

War mir ein Ansatz eines Wortes gelungen? Nein.

Dafür hatte ich aber meine Planlosigkeit und Fassungslosigkeit klar gemacht, dachte ich.

Ich beäugte auch seinen Mantel, er hatte ihn wohl sehr gern, denn sein fluchen war ein Ansturm von Wörtern, die ich nicht verstand.

"Ähm, tut mir Leid..."

Ich besah mir den roten Stoff genauer, er konnte genäht und geflickt werden, das war machbar...wenn ich nähen könnte?

Es würde mich wundern wenn er es könnte...so tat sich wieder ein Problem auf.

Ich sah zu ihm auf, wollte er jetzt nackt baden gehen?

Als ich den Gedanken ausformuliert in meinem Kopf rumschwirren hatte wurde ich rot und drehte mich lieber weg.

Sitzend im Sand und die Kleidung ordnend.

~~~~~

Kein Wort von ihr.

Ebensolches Schweigen von mir.

Stille.

Das Rauschen des Windes in den Blättern und das leise Platschen des Wassers...

Warum auch immer so ein Scheiß mir jetzt auffiel.

Nahe beim Wasser zog ich mich aus, ließ den Rock jedoch noch an.

Der Anblick eines nackten Mannes würde sie sicher nur wieder in totale Verlegenheit versetzen.

Schien ihr so ja schon fast zuviel zu sein das ich ein wenig angekratzt war. Langsam und zögernd kam sie ein wenig auf mich zu, sammelte meine Kleidung auf, begann vorsichtig zu sprechen, stockte aber schnell wieder.

Auf das ‚Tut mir Leid‘ sah ich sie an, ihre Worte gelangweilt abtuend, desinteressiert. "Muss es nicht."

Das Einzige, was mir wirklich auf die Nerven ging, war mein ramponierter Mantel.

Darüber könnte ich mich noch stundenlang aufregen, aber Akunadin würde es büßen müssen, auch wenn ich noch nicht wusste wann.

Sie sah zu mir auf, ebenso, wie ich herabsah. Nun wurde sie rot, drehte sich von mir weg.

Ein leises Seufzen meinerseits: "Wasch meine Klamotten, während ich das Blut abwasche."

Schnell hatte ich den Rock ausgezogen, warf ihn ihr an den Kopf, ging langsam ins Wasser, kümmerte mich jedoch nicht ernsthaft darum mich zu waschen. Das würde dank der leichten Strömung sowieso geschehen.

Mein Blick fiel wieder auf das Gör. Noch immer saß sie dort mit meiner Kleidung, irgendwie erwartete ich gar nicht das sie in der Lage wäre meine Kleidung zu flicken, aber waschen würde selbst sie noch schaffen, und das Essen konnte sie ja wohl auch sammeln.

Ich hingegen brauchte erstmal das Wasser als Abkühlung für meine hitzigen Gedanken.

~~~~~

Er ging ins Wasser...

Ich musste mich nicht schuldig fühlen?

Oh doch! Und wie... ich fühlte mich einfach nur dreckig.

Seine Kleidung sollte ich waschen, was ich auch tun wollte, allerdings merkte ich angestarrt zu werden und sah ihn an.

"Bitte, starr mich nicht so aus dem Wasser heraus an."

Das machte mir irgendwie Angst so angeschaut zu werden.

Allerdings wusch ich das Dreckigste und Blutigste ab und sah einen kleinen Rinnsal Blut im Fluss hinabfließen.

Danach legte ich alles auf einen kleinen Stein, dort wo es nicht schmutzig werden konnte.

Das Pferd sah ich in Ruhe grasen.

Sollte ich? Sollte ich nicht?

Mit dem Gedanken hatte ich seit einigen Sekunden gespielt und drehte mich weiter zu ihm um.

Ich fasste meinen Entschluss dann ohne weiteres nachdenken und legte meine Lakenkleidung ab.

Diese platzierte ich ebenfalls auf dem Stein, allerdings weniger zusammengefaltet.

Langsam ließ ich mich auch in das Wasser nieder und kam zu ihm.

Mit leicht gesenktem Kopf stand ich mehr oder weniger schon gut bis zu Hals im Wasser.

Nur gut, so konnte er keinen unsittlichen Blick ergattern.

Na und dann war ich halt noch total kosher, was sollte es...

Ich erhob meine Hand und strich damit sanft über seine Schulter.

"Drehst du dich um? Ich möchte mir das einmal anschauen, den Stein hast du nicht dabei oder?"

Die Frage war mir schon die ganze Zeit im Kopf herumgespuht, erst jetzt fiel sie mir wirklich wieder ein.

Ich verkniff mir seinen Körper, soweit ich ihn sehen konnte anzusehen, den würde ich dann nämlich garantiert begaffen, hemmungslos begaffen.

~~~~~

Nichtmal ansehen sollte ich sie. Auch gut, konnte sie haben.

Demonstrativ drehte ich mich von ihr weg, tauchte etwas tiefer ins Wasser.

Sollte sie doch tun was sie wollte. Konnte ja hören, das sie begann meine Wäsche zu waschen und die kleinen Blutrinsale sagten ja auch alles.

Nach einer Weile keine Geräusche mehr. Wieder Stille und Wasserrauschen.

Doch dann das Geräusch wie jemand zu mir ins Wasser stieg. Konnte ja nur das Goldhaar sein.

Nun kam sie auf mich zu, langsam, was meine Blicke nun doch auf sie zog, aber ich sollte sie ja nicht ansehen. Nur wer sagte denn, das ich mich daran halten musste?

Mit leicht gesenktem Kopf stand sie vor mir, strich nach kurzem Zögern sanft über meine Schulter. Ihre Worte in diesem leisen, vorsichtigen und einfach berührenden Tonfall brachten mich dazu zu tun was sie wünschte. Ich drehte mich um.

"Der Stein dürfte zuhaus liegen, dort, wo der Rest meines Schmuckes rumliegt. Hab doch nichts angelegt, weil ich dachte wir beschaffen heute nur was Essbares."

Sollte sie doch ruhig noch ein bisschen in diese ‚Ich bin ja so furchtbar Schuld an allem‘-Phase bleiben. Würde mich nicht stören, denn auf die Art würde sie sich sicher gut um mich kümmern.

Wieder machte ich keine Anstalten dafür zu sorgen, das sie mich berührte. Es sollte von ihr aus kommen, oder aber gar nicht geschehen, denn grade war mir nicht danach. Mein Blick hatte sie zwar gestreift, aber da ich nicht viel mehr als ihr Gesicht und ihre, noch teils verdreckten Haare sah, erregte es mich nicht so sehr, wie bei ihrem Bad zuvor.

"Kümmer dich erstmal um dich selbst und mach dich sauber."

Das ging erstmal vor. Weiber waren ja reinlich und sie sicherlich auch.

~~~~~

Er drehte sich um. Jetzt hatte ich ihn sicherlich total verärgert....

Warum hatte ich nicht einfach meinen Mund gehalten?

Dieses jämmerliche Schuldgefühl brachte mich schließlich dazu zu ihm ins Wasser zu kommen.

Ich berührte und strich kurz sanft seine Schulter entlang.

Auf meine Worte hin drehte er sich sogar wieder um Und ich konnte seinen Rücken betrachten:

Zu allem Überfluss war der Stein wirklich zuhause.

Mir konnten glatt die Tränen heraufsteigen als ich diesen wunderbaren Körper sah und nun diese roten Striemen, Blut...

Langsam und nur mit den Fingerspitzen tastend untersuchte ich seine Wunden.

Nichts wirklich gefährliches so sah es aus, aber wirklich nicht angenehm.

"Hast du ein großes Aua?"

Das war eine selten dämliche Frage, allerdings versuchte ich ihn dann wieder mal zu besänftigen, indem ich mich ganz nahe an ihn stellte und meine Hände auf seine nassen Schultern legte, leicht streichelte, beruhigend sein wollte.

Mit meinen Lippen verteilte ich ein paar kurze Küsse auf seinem leicht entstellten Rücken.

"Ich hoffe die können uns nicht folgen...", sagte ich leise und seufzte danach laut auf. Was sollte ich nun tun gegen die Wunden?...ich kannte mich hier nicht aus. Allerdings sollte ich mich seinen Worten nach selbst waschen.

"Okay.."

Ich lies nur etwas ab mit den Händen und tauchte genau an ihm entlang hinunter. Schloss allerdings die Augen unter Wasser, sein Rock könnte ja oben sein, obwohl... Ich tauchte wieder auf und holte tief Luft.

"So, wieder etwas sauber, willst du das nicht auch mal machen?"

Dabei wischte ich mir nasse Haarsträhnen beiseite, redete zwar nur mit seinem Rücken, aber immerhin.

~~~~~

Ihre Finger tasteten über meine Wunden. Ich zuckte zusammen. Tat doch mehr weh als ich dachte. Als ich zugeben wollte.

"Solange du nicht tiefer mit den Fingernägeln drin rumstocherst, geht's."

Eigentlich klang ich nur genervt weil es mir einfach nicht in den Kram passte, das ich schon wieder Schwäche bewies.

Reichte es nicht aus, dass ich vor einem alten Sack, der mir nichtmal annähernd ebenbürtig war, fliehen musste?

Um mich gnädig zu stimmen rückte sie näher, legte die Hände an meine Schultern und streichelte mich leicht. Ihre Lippen taten ein Übriges um dafür zu sorgen, das ich entspannte.

Trotz allem sollte sie sich gefälligst um sich selbst kümmern.

Leise Worte und ein ebensolches Seufzen. "Die folgen uns nicht, Diaboundo ist zu schnell für ihre Pferde. Selbst wenn, bevor die hier sind, sind wir weit weg.

Sie lies mich los, tauchte unter und... unter mir entlang?!

War sie vorhin so weggetreten gewesen, das sie nichtmal gemerkt hatte, das ich meinen Rock ausgezogen hatte? Dabei hatte ich ihn ihr doch extra an den Kopf geschmissen.

War dieses Weib blöd, geistig weggetreten, oder beides?

Schuldgefühle konnten einen doch nicht so dumm machen, oder?

Hinter mir tauchte sie wieder auf und holte erstmal tief Luft... nur um diese wertvolle Atemluft gleich wieder mit Worten zu verschwenden.

"Wenn ich das tue, würden wir es sicher kurz darauf treiben."

Eine Lüge. Ich konnte mich beherrschen und mir war nicht nach so was, aber ich käme nicht drumherum sie zu berühren. Mehr zu berühren als sonst zuvor. Die Gelegenheit dafür war einfach zu günstig. Ein Grund mehr mich nicht umzudrehen.

Ich ließ mich in die Hocke gleiten, tauchte bis zum Kinn ins Wasser, blieb bewusst von ihr weggedreht und versuchte mich so gut wie möglich sowohl von meinem Hass, als auch von dem nackten, sicherlich aufreizend anzusehenden Weib hinter mir abzulenken.

Wenigstens kamen jetzt keine bescheuerten, unsinnigen Fragen mehr warum ich ihr meinen Namen nicht genannt hatte.

Mir war nicht danach irgendwas zu beantworten, oder mich zu rechtfertigen und am Allerwenigsten wollte ich irgendwelche Worte zu meiner Niederlage zuvor hören. Wo dieses Weib schon da war, konnte sie sich ruhig weiter damit beschäftigen meine Schultern zu streicheln und meinen Körper mit Küssen zu bedecken. Das beruhigte ungemein und fühlte sich zugleich auch noch wunderbar an.

~~~~~

Er zuckte, ich merkte es ganz deutlich...verdammt. War er doch schlimmer verletzt oder wollte er einfach nicht berührt werden?

"Ich stochere ja gar nicht drin rum, ich berühre sie ja kaum..."

Er sollte sich keinesfalls zickig verhalten, immerhin versuchte ich ihm gerade nur zu helfen, Schmerzen zu lindern.

Ich tastete zu seinen Schultern und strich sanft an diesen vorbei.

"Bitte, dann werden wir hoffentlich wirklich weg sein, wenn die kommen...hoffe wir haben noch etwas mehr Zeit."

Immerhin sahen seine Wunden alles andere als leicht auf, so verteilte ich Küsse dort, wo noch keine waren und ich merkte, wie er entspannte.

Die Verkrampfung aus seinen Schultern glitt...ich tauchte runter um mein Haar abermals kurz zu waschen.

Durchstrubbelte dabei mein Haar kurz und tauchte wieder auf.

Er sollte sich umdrehen, so konnte ich viel besser mit ihm reden, aber er wollte es nicht und wie ich meinte hatte er auch noch gute Gründe dafür.

War das Rücksichtnahme?! Nein, oder?

"T...t...tr...treiben?!"

Ich wurde hochrot, allein von diesem Ausdruck bekam ich einen leichten Schwindelanfall.

Er brachte es jedes mal soweit, dass ich verlegen wurde...seine Ausdrucksart alleine schon reichte vollkommen aus.

"Wir treiben es schon nicht miteinander, vorne hast du keine Wunden?"

Ich hoffte mal, aber betastete dabei leicht seinen Hals, fing gleichzeitig erneut an zu küssen, diesmal seine Schulter.

Für Fragen war es echt ein zu unglücklicher Zeitpunkt und gerade hätte ich auch mehr Lust auf das "Heilen" gehabt...Nur leider ging das ja nicht.

Nach einer kurzen Weile entfernte ich mich ein Stück von ihm, nachdem ich mich kurz eng an ihn gedrückt hatte, eine kurze Umarmung gegeben hatte.

Ich zog mich wieder an und ging zu einer Palme.

Wie sollte man da hoch kommen?

Oder reichte es aus den Baum zu schütteln?

Ich versuchte es, aber der Stamm rührte sich kein Stück...

~~~~~

Schmerz. Nicht unmenschlich schlimm, aber Schmerz.

Darum zuckte ich. Schwäche, die ich verfluchte.

Eine Ausrede ihrerseits, als ob ich nicht gespürt hätte, was sie da tat.

Nun gut, auch egal. Sie schien ja nicht zu wollen, das ich sie jetzt anmeckerte. Die Schuldgefühle waren wohl noch zu stark vorhanden.

Sanfter strich sie an meinen Schultern vorbei. "Nochmal passiert mir so ein Fehler sicher nicht!" Wenn ich sagte, wir hätten Zeit, würden wir die auch haben. Reichte ja wohl, wenn ich pro Tag nur eine Schande zu verkraften hatte, und die heutige hatte ich mir ja vorhin geholt. Leise knurrte ich vor mich hin, regte mich doch wieder darüber auf, aber ihre leichten Küsse verschafften mir schnell die Ruhe, die ich

brauchte.

Sie wollte, das ich mich zu ihr umdrehte. Schlechter Zeitpunkt. Ein Grund für eine Lüge.

Kaum hatte ich die Worte ausgesprochen, merkte ich wie sie strauchelte und ein Blick über meine Schulter bewies mir, das ihr Gesicht genau den satten Rotton angenommen hatte, den ihr Stammeln schon verriet.

"Wir treiben es... nicht?! Du lieferst mir hier einen guten Anfang und enthälst mir das Ende vor?!"

Ich klang völlig erstaunt, war es aber nicht. Wollte nur wissen, wie sie darauf reagierte.

Schon gab ich mich ihren Küssen und den zarten Fingern, die vorsichtig über meinen Hals streiften, hin, war es doch genau das, was ich gewollt hatte.

Eng drückte sie mich an sich, ließ mich stärker spüren was ihr Körper so zu bieten hatte. Ich wollte es. Für den Moment wollte ich es, ließ es zu, sank in ihre Umarmung. Aber sie ließ mir nicht viel Zeit dafür, hielt den Moment kurz und so wurde ich wieder losgelassen. Sie ging weg, verließ das Wasser. Ich konnte das Rascheln von Kleidung hören. Nun war sie also wieder bedeckt.

Was sollte es? Ich würde irgendwann sowieso alles von ihr kriegen, wenn ich es wollte. Mit dem Blick suchte ich das Ufer ab. Das Gör stand vor einer Palme und rüttelte daran. Wie blöd konnte man sein? Jedes kleine Kind wusste doch wie man an die Kokosnüsse kam. Gab es Länder in denen es keine Palmen gab? Hier in der Nähe sicher nicht, und eine so weite Reise konnte sie doch wohl nicht hinter sich haben?

Sollte sie ruhig tun was sie da auch immer tun wollte. Ich für meinen Teil entspannte noch ein wenig im Wasser, kümmerte mich nun selbst darum meine Haare zu säubern. Sie würde sich sicher noch schneller auf mich einlassen, wenn ich ihrem Reinlichkeitsfimmel entgegenkam.

Danach schritt ich langsam aus dem Wasser, ließ mir Zeit, sollte sie doch hören, das es nun an der Zeit war entweder wegzusehen oder mich anzustarren und wohlmöglich noch zu sabbern. Meine Kleidung lag ja in der Nähe.

~~~~~

"Es war doch keine Fehler...und vor allem nicht deiner."

Immerhin hatte ich uns ja wohl verraten, was war er dann so wütend auf sich selbst? Das verstand ich einfach nicht.

Durch mein Streicheln jedoch entspannte er sich, das war besser so.

Seine Schultern waren nicht weiter verkrampft nach oben gezogen, sondern hingen fast schon lässig hinunter.

Er brachte mich total aus dem Konzept, warum wollte er es dann treiben, wenn er sich umdrehte?

Das verstand ich nicht, ganz und gar nicht...aber die Verlegenheit stand mir ins Gesicht geschrieben. Meine Fantasien drehten durch...!

Ich sah nicht wie er seinen Kopf zu mir wendete, sah hinunter, voller Scham über meine eigenen Gedanken.

"Ja ich enthalte es dir, du musst auch immer alles als Anfang von etwas nehmen..."

Ich strich langsam über seinen Hals, irgendwelche Würgemale von dem Seil?

Ich sah nichts, aber ob man von vorne was erkannte?

Ich konnte es nur erahnen, strich allerdings nicht weiter, wollte ihn einfach nur kurz tröstend umarmen. Das Gefühl, das er es nötig hatte war wohl richtig gewesen?

Jedenfalls ließ er sich wirklich sinken, er war nicht gerade leicht, aber im Wasser ging es.

Ich merkte jedoch noch früh genug, dass er somit eigentlich ebenso viel von mir mitbekam, wie ich von ihm.  
Ich ließ ihn los; musste mich schnell entfernen, dieses Herzklopfen loswerden, das sich in mir ausbreitete.  
Kaum war ich aus dem Wasser hörte es auch wieder auf:  
Ich zog mich an und entschloss etwas zu essen zu holen:  
Immerhin hatte er bestimmt nicht minder so viel Hunger wie ich.  
Ich stellte mich vor einen Baumstamm des seltsamen Baumes und begann ihn zu schütteln. Kein Erfolg.  
Ich trat und boxte den Baum. Kein Erfolg.  
Nur taten meine Hände und Füße auch noch weh, ich jammerte leise in mich hinein.  
Dabei kehrte ich kurz den Blick ins Wasser....nanu?  
Wo war er denn geblieben? Untergegangen?! Ich sah mich suchend um, er stand nahe dem Wasser, suchte sich seine Kleidung zusammen.... pitsche patsche Nass und...n...na...nackt!  
Wah! Ich hatte mehr gesehen als mir lieb war.  
Schnell drehte ich mich um und rüttelte aus lauter Verlegenheit und Ablenkung am Baum.  
Das Bild der braunen, glitzernden Haut in der Mittagssonne dieser unendlich weiten Wüste.  
Das weiße Haar als totaler Kontrast zu allem an ihm....und, und...der durchtrainierte Bauch, die Spannung .....und....  
Ich mochte gar nicht weiterdenken.  
Ich hüpfte auf und ab, versuchte das Bild aus meinem Kopf zu schütteln.  
Warum wehrte ich mich eigentlich so sehr dagegen?  
Ich glaube...es war mir einfach nur schrecklich unangenehm...mit meinen knappen 16 Jahren hatte ich so etwas noch nie gesehen...aber einen Reiz machte es schon und es hatte mich ganz und gar nicht kalt gelassen.  
Ein kribbliches, warmes Gefühl hatte sich in meinem Magen breit gemacht und das Herzklopfen hatte meinen ganzen Körper für sich gefangen.  
~~~~~  
"Es war ein Fehler. Normalerweise bin ich es der Entscheidungen trifft."
Dummerweise war ich es bisher nur gewöhnt Entscheidungen zu treffen, die nur mich betrafen, und war noch nie gezwungen gewesen irgendwen zu beschützen.
Zumal fraglich war ob ich dieses Gör überhaupt beschützen wollte.
Ihr Streicheln entspannte mich vollkommen, also doch ein Grund sie zu behalten.
Laut ihr war es kein Anfang, aber was war es denn dann?
Langsam strich sie über meinen Hals, drückte sich eng an mich.
"Ich muss es nicht als Anfang nehmen, wenn wir beide unbekleidet im Wasser liegen, du meinen Körper berührst, mich küsst... was ist das, wenn kein Anfang?"
Das interessierte mich wirklich. Was war es für sie?
Nun jedoch zog sie sich zurück. Sollte sie doch!
Diese Nähe konnte mir auch gestohlen bleiben! Zugegeben, es war angenehm, aber ich hatte so was nicht gebraucht als ich klein war, somit würde ich es jetzt auch nicht brauchen.
Inzwischen hatte sie das Wasser verlassen, sich wieder angezogen und versuchte Kokosnüsse von einer Palme runterzubekommen. Jedoch mit den falschen Mitteln.
Sie trat und boxte den Baum. Noch bescheuerter ging es ja wohl gar nicht mehr.
Ich kümmerte mich nicht darum, sondern ging meine Kleidung holen. Eine Bewegung

des Görs.

Sah sie mich an? Ein kleines Lächeln meinerseits.

Schnell drehte sie sich weg und widmete ihre Aufmerksamkeit der Palme.

Wie viel hatte sie wohl gesehen? Alles?

Es störte mich nicht, denn wenn ich ihr nicht gefallen würde, wäre sie mir nie so nahe gekommen wie vorhin im Wasser. Nur war es fraglich ob eine Jungfrau wie sie nicht gleich Angst bekam, wenn sie mir zwischen die Beine sah. Ich war ja gut bestückt.

Sie hüpfte herum und schüttelte den Kopf, während ich mich lieber darum kümmerte mich wieder anzuziehen. Dauerte nicht lange, da ich nur den Rock, den Mantel und Schuhe hatte.

Als mein Blick auf die Risse in meinem Mantel fiel, knurrte ich unbewusst ein wenig. Würde ich später irgendwie flicken müssen. Eine große Freude für jemanden wie mich, der nicht nähen konnte. War ja kein Weib, das ich solchen Mist können musste. Die Tücher sammelte ich ebenfalls auf, wir würden ja irgendwas brauchen worin wir das Essen transportierten. Erst jetzt ging ich zu meinem Gör, noch immer hüpfte sie herum. Schon ein komisches Verhalten.

Ich hielt sie fest, denn ihr dauerndes Gehopse ging mir auf die Nerven und es war sicher nicht gut für ihren, ohnehin schon verwirrten Kopf.

Leise raunte ich in ihr Ohr: "Gefalle ich dir?", ließ sie meinen heißen Atem spüren und vervollständigte die Situation noch damit, das ich mit den Fingerspitzen bis zu ihrem Busen hinaufstrich. Ihre Haut konnte ich wegen der Kleidung zwar nicht berühren, aber die Geste an sich zählte.

Kurz darauf ließ ich sie auch schon wieder los. Es sollte reichen sie nur noch mehr um den Verstand zu bringen.

Außerdem musste ja irgendwer von uns etwas zu essen beschaffen, wo sie nur bewiesen hatte, dass sie auch dazu unfähig war.

~~~~~

Ich verstand nicht ganz...

"Aber du bist doch der, der die Entscheidungen trifft...oder sie getroffen hat und es war eine gute..."

Am Ende hätten sie ihm sonst nur noch mehr weh getan und Frevel an diesem Götterkörper begangen und an ihm, der eh schon vollkommen gescholten am Leben war.

Bei der Sache war ich mir nun ganz sicher, immerhin waren seine Eltern ja wohl tot, er hatte ein Problem mit seinem Namen und sein Verhalten passte perfekt darauf.

Das Einzelgängerdasein.

Ich berührte ihn zärtlich, wollte einmal das Gefühl von Geborgenheit geben, leider unterbrachen mich seine Worte in meiner Handlung und verunsicherten mich wieder, was dazu führte, dass ich ihn losließ, leicht verschreckt und wieder mal total verlegen. Was ich aber wohl gemerkt hatte war, das er es gemocht hatte, sich gehen gelassen hatte, sich sinken ließ ganz allein in diese Nähe:

Ein gutes Zeichen, oder?

Jetzt jedoch galt es daran essen zu ergattern, nur wie?

Dieser schier unlösbaren Aufgabe stellte ich mich nun und trat gegen den Baum, setzte alle mir zur Verfügung stehenden Tritte ein, aber der Baumstamm rührte sich nicht, die Früchte blieben daran hängen:

Vielleicht konnte mir ja meine Begleitung einen Tipp geben?

Diese war jedoch schon aus dem Wasser getreten und dabei sich umzuziehen!

Splitscherfaser Nackt....total entblößt!

Ich wollte gar nicht darüber nachdenken, was ich gesehen hatte, aber es ging mir nicht mehr aus dem Kopf.

Dieser einfach anzügliche Körper...ich hüpfte auf und ab, vor Verzweiflung über manche Fantasie, die es wagte sich in meinem Kopf abzuspielen.

Ich wusste nicht, was ich tun sollte! War einfach völlig ratlos...

In solch einer Situation hatte ich noch nie zuvor gesteckt.

Diese Spannung, Verlegenheit, Verlangen, aber auch Angst, Zweifel und Lust.

Viel zu viel auf einmal für mich.

Plötzlich wurde ich an der Schulter erfaßt und zum Stoppen gebracht.

Es jagte mir einen kalten Schauer über meinen Rücken, als ich heißen Atem in meinem Nacken spürte und eine leise Stimme mir ins Ohr flüsterte, mit einem Tonfall der.....ach herrje, nicht schon wieder!

Ich fühlte zur selben Zeit seine Hand fast schon an gewisser Stelle, konnte mich aber gar nicht rühren ...ja ich wollte es in diesem Moment nicht einmal.

Zitterte nur kurz leicht und sah dann mit halbgeschlossenen Augen zu Boden auf den Sand.

"Natürlich...was sonst?"

Es war ebenfalls kaum mehr als ein Flüstern, aber gut verständlich und langsam gesprochen.

Allerdings sah ich mich nicht im Stande irgendwas zu tun, wollte mich aber auch gar nicht aus der Nähe lösen, die uns gerade verband.

Das Herzklopfen bebte in meinem Kopf und der Puls gab sein übriges dazu, mir war heißer als heiß und es war wohl keine Frage, dass ich wieder hochrot im Gesicht angelaufen war.

Seinetwegen mehr als je zuvor...Lust war vorhanden, die ich nicht leugnen konnte, aber da war noch mehr als blankes Begehren, aber das konnte ich nie von ihm verlangen.

~~~~~

"Von wegen. Ich hätte diesen Priester umbringen können und es hätte mir Freude bereitet zu sehen wie er leidet. Der Dreckskerl hat es verdient!"

Das wäre viel besser gewesen als diese Schande.

Zärtlich berührte sie mich, obwohl ich wie so oft dafür sorgte, das sie in Verlegenheit geriet. Jedoch genoss ich ihr Handeln, ließ mich auf ihre Nähe ein.

Allerdings bekam ich keine Antwort auf meine Frage, ob dies nun ein Anfang sei oder nicht.

Sie hatte das Wasser verlassen und kümmerte sich nun auf ihre, nicht funktionierende Art darum Essen zu beschaffen, weshalb ich selbst das Wasser verließ und mich anzog. Anscheinend hatte sie mich gesehen, unbekleidet gesehen, denn sie wirkte nun ziemlich verdreht, hopste aufgereggt herum. Das jedoch ging mir nach einer Weile so sehr auf die Nerven, das ich sie aufhielt.

Leise flüsterte ich in ihr Ohr, tat grade genug um ihre Laune noch weiter in die, für mich richtigen Bahnen zu lenken. Sie gehörte mir, somit war auch ihre Lust mein Eigentum und hierbei lag mir viel daran, das ihr Verlangen nur mir galt. Anscheinend hatte ich auch genau das geschafft, denn unter meinen Fingern spürte ich wie stark ihr Herz klopfte und ihr Gesicht hatte wieder diesen warmen Rotton angenommen. Leicht zitterte sie, schaffte es kaum mehr zu flüstern.

Ich ließ sie jedoch schon bald wieder los, genügte es doch sie in Verlegenheit zu bringen.

Kein Wort mehr. Es sollte für den Moment ausreichen sie so weit zu haben, das sie

mich wollte.

Wieder zog ich sie auf die Art, die ihr besser zu gefallen schien, mit mir - einen Arm um ihre Taille gelegt. Führte sie zu einem anderen Baum. "Du holst die Früchte da runter, das dürfte selbst für dich nicht zu schwer sein. Ich beschaff die Kokosnüsse. Du würdest mir nur unter den Rock sehen, wenn ich das mache, während du unter dem Baum stehst."

Oder ich würde sie ganz ausversehen mit einer Kokosnuss erschlagen... Ich gab ihr die Tücher, konnte sie diese doch grade viel besser gebrauchen als ich, und ging zurück zu der Palme, ließ mein Gör einfach so stehen. Ein Blick nach oben und kurz darauf kletterte ich auch schon hinauf.

Das war zum Glück etwas, das ein Großteil der Kinder hier von Klein auf lernte, bedeutete es doch die Aussicht auf etwas Leckeres.

^^ Kommis bütte

ansonsten gehts nicht weiter

sorry, aber mit mehr Kommis gibts mehr Ansporn xD

mal mit bissl Epressung versuch?^^^ooo

Betteldose aufhalt

kommt schon für son langes Kap kann man wat verlangen, oder OO???